

# **Digitales Brandenburg**

**hosted by Universitätsbibliothek Potsdam**

8. (6. ausserordentl.) Versammlung des XIX. Vereinsjahres.

## 8. (6. außerordentl.) Versammlung des XIX. Vereinsjahres.

Donnerstag, den 25. August 1910.

### Wanderfahrt nach Blumberg.

Die Abfahrt erfolgte vom Wriezener Bahnsteig um 2,33 Uhr und die Ankunft in Blumberg um 3,13 Uhr.

Nach einer kurzen Wanderung durch den freundlichen Ort versammelten sich die Teilnehmer in der Kirche, und hier begrüßte der Pfarrer des Ortes Herr Blasche die Erschienenen und gab eine eingehende Schilderung von der Geschichte der Kirche und den Besitzern der Herrschaft.

Das Innere der Kirche macht einen ungewöhnlich sympathischen Eindruck, weil die Raumausdehnungen ausgezeichnet mit einander harmonieren. Ihre jetzige Gestalt hat sie seit dem 1. November 1878. Sie war die erste Kirche der Landschaft, welche renoviert wurde, und war daher für die ganze Umgegend vorbildlich und ermunternd.

Der älteste Teil der Kirche, der Altarraum, stammt aus dem letzten Viertel des 13. Jahrhunderts, und die Kirche ist daher so alt als die Nicolaikirche in Berlin. Man erkennt die Grenze zwischen dem älteren und dem jüngeren Teil sehr deutlich an dem hohen Gewölbebogen, und außerdem steigt der Fußboden des jüngeren Teils ganz allmählich an, denn der jüngere Teil lag etwas höher, und der Unterschied, den früher mehrere Stufen markierten, ist bei der Renovierung ausgeglichen worden.

Der ältere Teil ist wohl noch romanisch angelegt worden, wofür die Rundbogen der alten Fenster sprachen und dann auch die Masken unter den Gewölben, die hier Köpfe von Steinträgern sind, während sie in dem jüngeren Teil Köpfe von Rittern darstellen. Jedenfalls war schon eine wendische Siedlung vorhanden, als sich die Deutschen hier niederließen, weil es in der ersten Zeit zwei Schulzen gab. Die älteste Nachricht zwischen 1240 und 1250 erwähnt einen Dietrich von Blumberg. In jener Zeit hatte auch die Kirche hier beträchtlichen Besitz, wie daraus hervorgeht, daß Mathias von Jagow durch den Kurfürsten Joachim II. hier abgefunden wurde. Der Kurfürst belehnte nun die benachbarten Herrn von Krummensee mit Blumberg. Von dem Sohn des ersten Besitzers Hans findet sich ein Bild in der Kirche. In der Gruft vor dem Altar haben sich zwar keine menschlichen Überreste gefunden, wohl aber Nachrichten auf Tafeln. Die neue Gruft befindet sich neben dem Altarraum außerhalb der Kirche, wo auch der herrschaftliche Chor eingebaut ist; hier ist vor kurzem ein Einbruch verübt worden, doch sind die Verbrecher kurz nach der Tat ergriffen und bestraft worden. Es war hier das Gerücht



verbreitet, daß in dem Sarge einer jung gestorbenen Tochter der Familie Arnim Schätze verborgen wären.

Ungefähr um 1400 ist die Kirche erweitert worden — und noch später ist der Turm dazu gekommen, aber noch vor der Reformation, und ein Bischof Theodor von Stechow hat die Glocke geschenkt, die seinen Namen trägt. Die jüngste Renovation hat die Familie Arnim durchgeführt.

Die Bilder, welche die Kirche schmücken, geben gleichzeitig eine Chronik der wechselnden Herrschaften. — Das älteste Bild ist das von Hans von Krummensee vom Jahre 1540. Als die Familie ausgestorben war, belehnte der Kurfürst seinen Kanzler Johann von Löben 1602 mit dem Gut. Von ihm und seiner Frau sind auch Bilder in der Kirche aufgehängt, und deren Sohn hat die Fahnen gestiftet. Eine Tochter dieses erbte das Gut und heiratete Konrad von Burgsdorff, der in Küstrin ein Denkmal erhalten hat; die Tochter aus dieser Ehe war dreimal verheiratet und zwar zum ersten Mal mit einem Freiherrn von Canitz, dessen Sohn durch das Testament seiner Großmutter der Erbe wurde. Er war ein gewiegter Diplomat und ein anerkannter Dichter. Weil seine Kinder gestorben waren, kam der Besitz an die Verwandtschaft der weiblichen Linie, und das war eine Familie von Canstein. Ein älterer Bruder war der Begründer der bekannten Bibelgesellschaft und der jüngere war der Besitzer, dieser starb 1708 in der Schlacht bei Oudenarde und an ihn erinnert die große Marmorbüste an der Wand. Seine Frau war eine Schulenburg und war Witwe und heiratete nach dem Tode ihres zweiten Mannes zum dritten Mal. Sie ist in einem großen Bilde dargestellt in voller Lebensgröße, und hinter ihr an der Wand des Zimmers, das als Hintergrund dient, hängen die Porträte ihrer Männer. Auf dem Rahmen dieses Gemäldes sind viele kleine Marmorbilder befestigt mit Wappen, darunter auch viele märkische. Nach ihrem Tode kamen die Güter in Schulenburgischen Besitz. Seit 1805 gehört Blumberg der Familie von Goldbeck und zwar bis zum Jahre 1834. Aus dieser Zeit stammen zwei Marmorreliefs von Schadow, ein männliches und ein weibliches. In diesem Jahre kaufte es Graf Arnim-Boitzenburg. Graf Ludwig von Arnim erbaute zwischen 1834 und 1840 nach den Plänen Stülers das Schloß in sehr edlen Formen. An verschiedenen Stellen sind an dem Schlosse Sprüche aus der Bibel angebracht. Dieser erste Graf hatte zwei Söhne und zwei Töchter, von ihnen erhielt der Jüngere Blumberg und starb im Mai 1871 an den Strapazen des Feldzuges; als auch der ältere Bruder ohne Erben gestorben war, fiel Blumberg wieder an die Boitzenburger Linie zurück. Der jetzige Besitzer ist der Graf Adolf von Arnim.

Nach der Besichtigung der Kirche wurde im Gasthof zum Deutschen Kaiser der Kaffee eingenommen und darauf unter der Führung des Herrn Pastor Blasche ein Spaziergang durch den Park unternommen. Vorher



war noch die Gesellschaft von unserem Mitgliede Herrn Photographen Schwartz auf der Schloßterrasse photographiert worden.

Die Rückfahrt nach Berlin wurde mit dem Zuge 8,20 Uhr angetreten.

## 9. (7. ausserordentl.) Versammlung des XIX. Vereinsjahres.

Sonntag, den 4. September 1910.

### Wanderfahrt nach Rathenow

unter freundlicher Führung des Vorstandes des Havelländischen Heimatvereins.

Mit dem Eilzuge 8 Uhr 9 Minuten waren ungefähr 40 Mitglieder von der Friedrichstraße und den verschiedenen Stationen der Stadtbahn aus abgefahren und trafen um 9 Uhr 31 Minuten auf dem Bahnhof in Rathenow ein. Hier wurden sie von dem 1. Vorsitzenden des Havelländischen Heimatvereins Herr Direktor Guthjahr und dem ersten Schriftwart Herrn Stadtarchivar Specht nebst einer Anzahl anderer Herren, darunter auch Herr Schriftsteller Kotzde, in Empfang genommen.

Vom Bahnhof begab sich die Gesellschaft durch die Bahnhofstraße zur Stadt. Diese Straße macht einen sehr freundlichen Eindruck wegen der Bäume, der Vorgärten und der schmucken Häuser. Hier steht zunächst das Amtsgericht und weiterhin liegen hier die Gebäude, die zur Kaserne des Husaren-Regiments von Zieten gehören, Auf dem Kasernenhof steht eine Bronzestatue des alten Zieten, von dem jüngeren Begas, die wir besichtigten, und von wo wir die Straße entlang weiter bis zum Kreishause wanderten. Hier empfing der Landrat des Kreises Westhavelland, Herr von Bredow, die Gesellschaft und führte sie in den großen Saal. Dieser besitzt hohe bunte Fenster, die mit den Wappen der eingewesenen Edelleute, mit den der fünf havelländischen Städte und dem des Domkapitels in Brandenburg geschmückt sind. In der Kasse des Ständehauses wird ein romanischer Kelch verwahrt, der der St. Marien- und Andreaskirche gehört. Er ist vergoldet und besitzt sehr zarte Filigranarbeit an seinem Fuß, der außerdem noch mit einer Anzahl von Reliefs, Darstellungen aus der biblischen Geschichte, geschmückt ist.

Vor dem Gebäude befindet sich ein großer Platz mit Anlagen, sodaß sich die Front sehr schön präsentiert. Der Mittelbau besitzt einen hohen gotischen Ziergiebel. Das Kreishaus wurde in den Jahren 1893 bis 1895 von Schwechten erbaut. Über seinem Portal sind die Standbilder des Königs Friedrich Wilhelms I. (von Rosse) und Friedrichs II. (von Haverkamp) angebracht. Mitten auf dem Platze steht ein Standbild des Kaisers Wilhelms I. (von Rosse).